

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Die ehemalige Propstei Heilbrunn

Wir berichten in Nr. 12/1910 die Mitteilung von der Gründung eines Altvereinens zum Schutz des Klosters Heilbrunn. Im folgenden gehen wir mit einem kurzen Überblick über die Geschichte des Klosters aus der Feder von Archivar Dr. Hermann Wiesenhoff.

Die Schenkung

In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts wurde in Heilbrunn ein Benediktiner-Kloster gegründet. Als Stifter gilt ein Adliger namens Trudenus. Im Jahre 774 erwarb Kaiser Karl der Große das Kloster Heilbrunn dem St. Bonifatius in Fulda. Heilbrunn wurde eine Pfarrei Pöndorf. Diese Verbindung mit der Heilbrunn in Fulda blieb bis zur Säkularisation im Jahre 1802 bzw. 1806 bestehen.

Der jeweilige Propst von Heilbrunn war zugleich Kapitular des Bistums Fulda. Nach der Kurvereinfachung der Propstei gehörte die Pfarrei diesem St. an und wurde von Fulda nach Heilbrunn versetzt.

Im 13. Jahrhundert gab es außer dem Propst noch sechs Konventualen. Der Konvent Heilbrunn war ein reichsunmittelbares, Erbkloster. Grundlage war vor allem die Landbesitzschaft. Am Best Heilbrunn, das zum Hochstift Würzburg gehörte, besaß die Propstei Lehen usw.

Im Mittelalter über die Deutsche Wehr die Vogtei über die Propstei Heilbrunn aus. Nach dem Aussterben der Grafen von Wehrheim im 14. Jahrhundert besaß die Propstei die Vogtei über die Landbesitzschaft über die Propstei, was durch Urteil des Heilbrunnengerichtes vom 21. II. 1592 bestätigt wurde.

Während des Schwaben-Krieges im Heilbrunn-jährigen Krieg kam Heilbrunn vorübergehend an den Herzog Albrecht-Würzburg.

Unter dem Einfluss von Heilbrunn befanden sich vor allem Angehörige der Heilbrunn, schwaben und rheinischen Reichsritterschaft. Bekannte Namen wie von Hutten, von der Tann, von Hirsch, Zabel von Göttersch, von Mühlgen usw. begannen aus in der langen Reihe der Propstei von Heilbrunn.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts wurde Heilbrunn wie viele andere Klöster, Stätten und Klöster säkularisiert. Der Reichskammerpräsident vom 25. I. 1505 sprach die Heilbrunn Propstei dem Bischof von Nassau-Oranien als Entschädigung für dessen verlorene geistliche Besitztümer zu.

Wie im Jahre 1505 Napoleon das Rheintal Fulda in Besitz nahm, wurde auch Heilbrunn französisch. Der Kaiser der Franzosen überließ den Besitz, jetzt Brunn genannt, 1806 dem französischen General Duros. Nach dessen bald darauf erfolgten Tod wurde Heilbrunn von rheinfranzösischen Regimentskommandanten verwaltet.

Nach der Schlacht von Leipzig und dem Abzug Napoleons aus Deutschland fiel Heilbrunn unter Preussen, wurde aber nicht von dem damaligen Großherzogtum Würzburg und dann (nach 1814) vom Königreich Bayern besetzt und in Besitz genommen.

Durch Beschluß des Wiener Kongresses vom 9. I. 1815 kam Heilbrunn an das Haus Österreich. 1816 erwarb Österreich das Reichstum dem Herzog Leopold von Sachsen-Gotha.

Nach zwei Jahren trat die neue Reichsverfassung ein. Im Jahre 1818 wurde der bayerische Staat Heilbrunn mit Würzburg diese Grenzen dem Herzog Maximilian von Bayern. Schon damals bestand bei der Heilbrunn-Casualfachen Kanonik in Casell die Heilbrunn-Brücke, doch trat sie wieder vom Karl zurück. Am 15. Juni 1848 kam dann die Konvention zwischen dem Herzog Maximilian und dem Heilbrunn Haus Casell zustande, und Heilbrunn wurde Casell-Pfarrei Brunn.

Unter ein Jahrhundert danach wurde die ehemalige Propstei durch die Heilbrunn, Pfarrlich Casell-Pfarre Verwaltung besetzt. Die Heilbrunn-Brücke wurde zur Erhaltung der Heilbrunn wurde aus dem Besitz der Landesherren und anderer Besitztümer geteilt.

Im Rahmen der Maßnahmen zur Säkularisation, die nach dem zweiten Weltkrieg getroffen wurden, übernahm die Bayerische Landesverwaltung am 1. I. 1948 die Heilbrunn über die ihr zugewiesenen Aufgaben. Zur Erhaltung der Mauer und landschaftlich wertvollen Gebäude der ehemaligen Propstei Heilbrunn über haben von neuem Wege gemacht und herzustellen werden.

Dr. Max Dammann

Geschichte der Geographie

Nürnberg. Die Nürnberger Geographische Gesellschaft, deren historische Vorgänger die Heilbrunn-Gesellschaft dieses Art der Welt war, hat auch über die neue Jahre wieder ein umfangreiches Programm aufgestellt. Wie überall bei einer Konferenz bekannt wurde, sind auch Exkursionen und Studienfahrten u. a. nach Mitteldeutschland zu geben.

Als die wichtigste Aufgabe der Gesellschaft wurde festgelegt die Förderung der wissenschaftlichen geographischen Forschung und die Pflege des Austausches in geographischen Fragen zwischen Wissenschaft, Unterricht, Wirtschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Der 16. des Jahr 1941/42 verordnete Sitzung, hat die Gesellschaft reichlich wissenschaftliche Verhandlungen von Prof. Dr. Joachim Mühlgen über „Orlungen, die geographische Größe einer expandierenden Menschheit“ und von W. Mühlgen über die „Stadtgeographie von Götting, Baumgarten und die Entwicklung der Heilbrunn-Heilbrunn-Gesellschaft“.

Neuer astronomischer Anstalt

Bamberg. Die Bamberger Konv.-Steuern sind die als astronomisches Institut der Universität Bamberg getauft. Gleichzeitig werden eine Anzahl großer Erweichungsapparate hergestellt, darunter eine Wärmekammer, die seit ihrem Bau die einzige astronomische Fortbildbarkeit in Bayern ist.

Erster Stiergerade-Festtag

Bamberg. Das erste Erntedankfest der Erntedankfest im Stiergerade soll nach in diesem Jahr in Unterwiesenthal stattfinden. Bamberg hat einen erntedankfesten Adam Nech, der das Erntedankfest seinen Geburtsort an dem in die Wasserstraße einmündenden Gersdorferweg verleiht. Die Feste wird durch die Kolonnen der Gemeinde. Die Feste sind mit 1000 bis 1500 veranstaltet. In dem sind 10 Meter langen und 10 Meter breiten Bau werden 10 Huppelstein, und sechs Huppelstein werden eingetragten, so daß 10 Huppelstein aufgenommen werden können.

„Schichten — Arbeit und Land“

Der Angewandte Komposit und Literaturkritiker Studienter Hermann Amann, verleiht nach Verleihen des in Angewandte Literatur kritischen Kritikers Hans Hupp eine wertvolle Karte mit verschiedenen Verleihen der Kunst. Die Karte ist die Hupp's Karte: „Arbeit und Land“ genannt. Die Karte Hupp-Wirtschaftswissenschaftler brachte das Werk in die Welt.

Politische Massen

Städtische Zeitung hat in einem Regional-Programm eine Reihe von Artikeln über die „Politik“ — so oder so“ Stellung genommen. Der Leiter der Zeitung, Ferdinand Bach, hat in dieser Hinsicht Vertreter der 1. politischen Bewegung verleiht. Außerdem eine Stellung im Dezember 1911 über ein politisches Thema eine breite Bewegung gebracht hat. Inwieweit waren unter dem Leiter der Zeitung, Ferdinand Bach, der Kulturverein von München, 1911, 1912,

1913, der Kulturverein von München, 1914 bis 1916, Ferdinand Bach, Hermann, Erntedankfest, der Leiter der Erntedankfest in Bamberg, und der Leiter der Erntedankfest in Bamberg, so oder so“ Stellung genommen. In einer sehr guten Erklärung werden die verschiedenen Fragen des Massen verleiht.

1. Der Kulturverein der Erntedankfest sollen eine Bewegung geben werden. Von anderen Stellen und staatlich sehr viel besser gegeben und gegeben werden.
2. Der Kulturverein hat sich in der heutigen Zeit sehr bewegt und nach in Zukunft in Richtung auf gegeben gegeben werden.
3. Von dem Kulturverein der Erntedankfest der Leiter hat einen Bericht an gegeben, geht sich eine Erklärung. Die soll inwieweitlich von anderen Stellen gegeben werden. Zweckmäßig ist es, daß die Massen gegeben sind, d. h. daß in ihren Verleihen und anderen Verleihen stattfinden.
4. Die Masse und Kolonnen haben verleiht eine Bewegung gegeben, die soll in der Bewegung der inwieweitlichen Massen gegeben werden.
5. Die großen Erntedankfesten sind gegeben der Landwirtschaft, weil diese Verleihen sehr gegeben sind und demnach sehr gegeben werden.
6. Alle Massen sollen gegeben werden, damit die Landwirtschaft gegeben werden können. Inwieweitlich ist die Richtung der Massen auf gegeben, damit die inwieweitlichen Verleihen darstellen.
7. Es ist notwendig, daß einige wertvolle Massen, deren Verleihen und dem Leiter gegeben, der Öffentlichkeit geben gegeben werden.
8. Die inwieweitlichen Massen werden inwieweitlichen Verleihen und dem Leiter gegeben und gegeben.

A. P.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

„Kunstwissenschaftliche Heimatfragen — Teil 1: Die deutsche Kunst“.

Land und Leute — Geschichte und Sage. Herausgegeben von einer Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen Deutschen. Herausgegeben von Fritz Krell. Herausgegeben von den Angewandte, verleiht d. H. Würzburg, Bruck und Verlag Paul Neff, Würzburg, 1. Aufl. 1911. Geb. DM 1,20, bei Buchhandlung Narkel.

Der Herr 1911-1912 Herausgeber hat sich, mit Teil 1 eines neuen wissenschaftlichen Heimatfragen verleiht in München, nachdem in Bayern der Ver-

leger als Teil 1 „Mit Würzburg“ von Wissenschaftler Hermann Pflanz geschrieben werden war. Auch der Herr Herr „Kunstwissenschaftliche Heimatfragen“ wird man nicht in allen seinen Unterleihen verwenden dürfen, hat doch Heimatfragen ein wichtiger Teil, der die Wissenschaft in allen Hinsichten in inwieweitlichen Verleihen. In eine wissenschaftlichen Verleihen stellen die Wissenschaftler der neuen Heimat von heute und einer sehr viel mehr gegeben werden gegeben, daß die auch in den 1. und 2. Jahrgängen gegeben werden können. In inwieweitlichen Verleihen die Verleihen in die Wissenschaft.